

Kirchgemeinde FrontAL



Frühjahr 2005

Ausgabe I /05

kostenlos

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchgemeinde Niederfrohna • 09243 Niederfrohna, Kaufunger Straße 1

Verantwortlich für den Inhalt: Kirchgemeinde Niederfrohna • Herstellung: layout und design, Niederfrohna, Tel.: 85679

Druck: Rüdiger-Print, Hohensteiner Straße, Limbach-Oberfrohna • Verteilung: an alle Mitglieder der KG Niederfrohna • Auflage: 500 Stück

Ein Wort an die Gemeinde

Liebe Gemeinde!

Halbe Sachen sind immer nur die Hälfte eines Ganzen. Viele Dinge, Werte, Sachen sind natürlich teilbar, ohne dass eine Wertminderung zu beklagen ist: Freundlichkeit gewähren, Anteil geben, Güter aus Liebe und Verantwortung heraus teilen, Glauben vermitteln und praktisch erfahren lassen. Das sind z.B. sogar nur durch praktiziertes Teilen erfahrbar werdende lebensstärkende Erfahrungen. An einer ganz persönlichen Stelle unseres zu gestaltenden Lebens aber gibt es nichts zu teilen, nichts zu halbieren:

Wenn es um meine Haltung zu Gott geht, um den Glauben. Da hat einer einmal recht drastisch bewertet: "Eine halbe Sache ist ein ganzer Unsinn!" In diese entscheidende Richtung weist auch das Wort für den Monat Mai: **"Euer Herz sei ungeteilt bei dem Herrn, unsern Gott."** (1. Könige 8,61) Auch wenn dieses Wort zuerst dem Volk Israel gesagt wird, so hören wir doch die notwendige Konzentration auf die grundsätzliche Entscheidung heraus. Im Grunde begegnen wir hier der Forderung des 1. Gebotes: „... keine anderen Götter ...“ Wir müssen uns tatsächlich immer wieder neu selbst befragen, was unser "Herz" so erfüllt, dass es in uns den Rang Gottes einnimmt.

Selbstverständlich lehnt unser Bibelwort - die ganze Bibel ebenfalls - ein Mühen und sich Freuen im Loben und Alltag nicht ab. Vieles beschäftigt, fordert, beansprucht uns. Vieles "muss" einfach sein. Dennoch wird all unser Mühen, Gewinnen, Besitzen, Leben falsch, wenn sich darin unser "Herz" erschöpft. Wie gut, dass Gottes Wort und das Wirken seines Geistes immer wieder auf die unverzichtbare Wertigkeit verweist: **Gott ist für unser Entscheiden nicht teilbar.** Wenn Er, sein Wort, bei uns zu kurz kommen, "geteilt werden", dann kommt in Wahrheit das Leben zu kurz. **Das Pfingstfest**, das wir im Monat Mai feiern, ist nicht die weit von uns weg gelebte Spiritualität, etwa ein Leben im „weltfremden Geist“. Pfingsten eröffnet uns geradezu erst ein Leben in Verantwortung vor Gott und den Anliegen unseres irdischen Lebens. Erst wenn im Herzen innere Klarheit ist, kann auch das Leben klar gestaltet sein. Erst wenn



Unsere Konfirmanden 2005



Tabea Quellmalz
Janett Schindler
Nicole Wanka
Diana Winter
Fabian Böhme
Philipp Dreher
Patrick Goldhahn
Jonas Kimme
Andreas Klose
Marcel Kühnert

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten

Helmut Butter und Marianne Butter geb. Meister
am 31.03.2005

Walter Petermann und Ilse Petermann geb. Goldhahn
am 23.04.2005

Gerhard Weinhold und Gertraud Weinhold geb. Lindner
am 23.04.2005

Heimgerufen wurden

Helmut Klose

Günter Rabe

Hilde Vogel geb. Schreier

Erich Esche

Hildegard Wiedemann geb. Haase

am 14. Dezember 2004

am 25. Dezember 2004

am 18. Januar 2005

am 17. Februar 2005

am 14. März 2005

ich Gottes Wort mit dem Herzen verstehe, wird der Glaube fröhlich und lebensdienlich ohne jegliche Verklemmungen. Das alles aber schenkt der Geist, Gottes Geist, der Heilige Geist. Gelingen des Leben ist nicht zuerst eine Frage der Intelligenz und der stets vollzogenen logischen Entscheidungen. Leben gewinnt seinen Wert durch seinen inneren Sinn, durch ein gefestigtes Ziel. Leben und Glauben an Gott verbinden, das ist die Weisheit, die uns mit dem Geist von Pfingsten ermöglicht ist. Darum bindet der Heilige Geist Lebens- und Glaubensentscheidungen zu einer Einheit zusammen. Halbe Sachen reichen zum Leben, zum Hoffen, zum Gelingen des Daseins nicht aus. Darum feiern wir mit Freude Pfingsten. Die Gabe des Geistes, die uns fest an das lebendige Gotteswort weist, hilft uns, dass das Leben ein Ganzes wird. Die Konzentration auf Gott schränkt darum unser Leben nicht ein, sondern stellt es auf den einzigen, tragfähigen Grund.

Feiern wir darum fröhlich das Fest von Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, das Fest des Lebens, das Fest der Kirche.

Es grüßen die ganze Kirchgemeinde der Ev.-luth. Kirchenvorstand, die Mitarbeiter und Pfarrer Dr. Baier aus Oberfrohna

▶ WAS, WANN UND WO?

15.05.	10.00 Uhr	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl und Taufe in der Christuskirche
16.05.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in der Johanniskirche
18.05.	19.30 Uhr	Bibelstunde in Mühlau
22.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Jubelkonfirmation in der Christuskirche
	14.00 Uhr	Singen mit dem Spatzenchor in der Johanniskirche
29.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe in der Johanniskirche
05.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Christuskirche mit Kirchenkaffee
24.06.	18.00 Uhr	Johannistag Neuer Johannfriedhof
	19.30 Uhr	Friedhof an der Christuskirche
30.06.	19.00 Uhr	Gemeindeabend aus gestaltet von der Karmelmission mit Bruder Moses aus Indien. Er berichtet über die Arbeit der Tsunami-Fluthelfer vor Ort
10.07.		Ausfahrt in die Synagoge Chemnitz - eine Anmeldung im Pfarramt zu dieser Ausfahrt ist erforderlich
24.07.	14.00 Uhr	Gottesdienst mit Amtseinführung von Pfr. Bilgenroth danach Grußstunde und Kaffeetrinken im Pfarrgarten
		jeden ersten Donnerstag im Monat
		montags 17.00 Uhr
		freitags 17.00 Uhr
		donnerstags 19.00 Uhr
		jeden ersten Mittwoch im Monat
		24.05.05 19.30 in Mühlau
		11. u. 25.05 16.00 Uhr im Pfarrsaal
		dienstags 19.30 Uhr
		freitags 16.30 Uhr
		montags 19.30 Uhr
		Hauskreis bei Familie Endisch am 12. u. 26.05.05
		Hauskreis bei Familie Hannuschka am 29.05.05

Gebet fürs Dorf
Mädelkreis
Jungschar
Junge Gemeinde
Frauentdienst
Männerwerk
LK-Gemeinschaft
Kirchenchor
Kinderkreis
Posaunenchor

Öffnungszeiten

Ev.-Luth. Pfarramt Niederfrohna

Montag: von 13 bis 18 Uhr **Mittwoch:** von 8 bis 12 Uhr
 Telefon: 03722 - 92664 Fax: 03722 - 92664
 Pfarrer Dr. Baier, Pfarramt Oberfrohna, Tel.: 03722 - 92832

Wir gratulieren
 unserem Gemeindeglied

RAINER MENGERT

zum 65. Geburtstag

und danken an dieser Stelle nochmals für die jahrzehntelangen treuen Dienste in unserer Kirchgemeinde, im Posaunenchor, im Kirchenvorstand und in so vielen handwerklichen Dingen.

Gottes guter Segen möge an jedem neuen Tag Begleitung und Stärkung sein.



Jahreslosung 2005

Jesus Christus spricht: „Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“ Markus 13,31

Einladung

am 14.06.05 in die Mühlauer Kirche zu einem Gemeindeabend "Offene Grenzen".
 Das genaue Thema wird noch bekannt gegeben.

UNSERE GEMEINDEKREISE

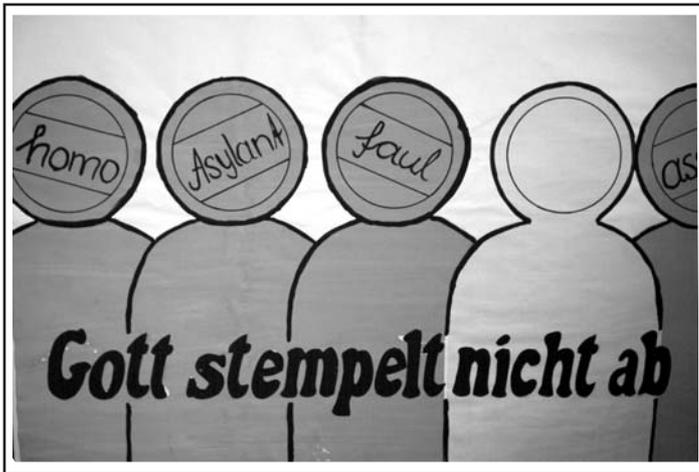
„Denkanstöße in Farbe“

aus der Arbeit des Schaukastendienstes

Etwa fünfunddreißig Jahre sind sie alt und aus dem Ortsbild von Niederfrohna kaum noch wegzudenken. Damals unter recht schwierigen Bedingungen und auf Initiative des zu dieser Zeit in Niederfrohna arbeitenden Diakons Falk Pribul wurden 9 Schaukäs-



ten beschafft und an für alle einsichtbaren Orten auf Privatgrundstücken von Kirchgemeindegliedern angebracht. Ein Plakattendienst wurde ins Leben gerufen. Jugendliche fertigten ab sofort unter der Leitung des Diakons jeden Monat Plakate für die neuen



Schaukästen an. Die inhaltlichen Ideen zur Gestaltung entnahmen sie den Vorlagen des Grafikers Harry Franke, der mit seinen Mitarbeitern des Männerwerkes Sachsen Denkanstöße im Glauben für diese Zwecke entwarf.

Diese "Denkanstöße" zum Glauben, zum christlichen Leben, mitunter auch zu kritische Bemerkungen in Sachen Umwelt- und Lebensfragen oder zum täglichen Miteinander, waren für alle gedacht und daran hat sich bis jetzt nichts geändert. Auch heute noch, wo das Internet Vorschläge frei Haus liefert, greift der Plakatdienst die Ideen des Männerwerkes immer wieder gerne auf - sind sie doch genau so aktuell wie vor Jahren. Auch heute sind es Jugendliche der Niederfrohnauer Kirchgemeinde, die mit Ideenreichtum und vor allem viel Liebe zur Sache den Schaukastendienst verrichten. Aber nicht nur der Inhalt dieser neun Schaukästen wird von den jungen Leuten ständig aktualisiert. Auch die Kästen selbst müssen von Zeit zu Zeit repariert und mit frischer Farbe versehen werden und so wurden in den letzten Monaten einige Kästen von Jugendlichen und Gemeindegliedern einer Generalreparatur unterzogen.

Herzlichen Dank dafür. Und - an dieser Stelle auch einmal ein Dankeschön an die Grundstückseigentümer für die Möglichkeit, die Schaukästen auf Ihren Grundstücken anzubringen.

Der Plakatdienst trifft sich 14-tägig, immer dienstags 18 Uhr im Pfarrhaus. Ihr Ansprechpartner ist Gabriele Vogel, Telefon: 92468

PARTNERSCHAFTEN

Ein Brief aus Svetlij

Anfang Januar erreichte mich ein Brief mit der Bitte um Veröffentlichung im Limbacher Journal "Spuren zwischen Limbacher Land und Zwickauer Mulde". Der Brief war aber an die "Redaktion" dieser Zeitschrift gerichtet und ein persönlicher Bezug zu mir, war dem Verfasser des Briefes nicht bekannt. Daher konnte er nicht wissen, dass der Inhalt seines Briefes, der vom Besuch Niederfrohnauer Gemeindeglieder in seiner jetzigen Heimat Svetlij im vergangenen Jahr berichtet, mir nur zu bekannt vorkam. ...

Der Inhalt des Briefes - im Original in recht gutem Deutsch geschrieben - sollte gerade den Niederfrohnauern nicht vorenthalten werden, gibt er doch in seiner Zusammenfassung und an dieser Stelle etwas gekürzt, einiges wieder, was wir bei unserem Besuch im Königsberger Gebiet erlebten.

K-Skr

*Lieber Verlag der Zeitschrift "Spuren",
es schreibt Ihnen ein jetziger Bewohner des Kaliningrader Gebietes, Jürgen Eröjmin. Ich stamme aus Kasachstan, aber hier woh-*

ne ich seit 1966. Es handelt sich darum, dass ich jetzt ein Mitglied der ev.-luth. Kirche bin. Im Sommer 2004 besuchte uns in Zimmerbude (russ. Name für Svetlij) eine neunköpfige Delegation Deutscher aus der Kirchgemeinde Niederfrohna. Selbstverständlich war das ein denkwürdiges Ereignis. Alle Gäste waren privat untergebracht. Offen gesagt, wenn jemand uns besucht, ist das ein Fest für uns. Ob es Gäste aus Russland oder dem Ausland sind, das ist für uns egal. Vielleicht ist das so, weil das Kaliningrader Gebiet (Teil des damaligen Ostpreußen) die völlig abgeschnittene Scheibe Russlands ist.

Die Gruppe kam in Kaliningrad am 30. Juni auf dem Südbahnhof an. 14 Uhr fand eine Unterhaltung mit dem Probst der Kaliningrader evangelischen Kirche, Herrn Osterwald, statt. 19 Uhr waren die Gäste im "Deutsch-Russischen Haus" zu einem Konzert des Kaliningrader Orchester "Dixiland" eingeladen. Am 1. Juli besuchten die Gäste in Kaliningrad das Bernsteinmuseum, die Kathedrale auf der Insel und das Fort Nr. 5. Am 2. Juli fand ein Ausflug zur Kurischen Nehrung und in die Stadt Jelenogradsk statt. Ein Picknick wurde organisiert. Am 3. Juli besuchten die Gäste Kaliningrad wo es zu dieser Zeit ein Stadtfest gab. Am 4. Juli fand eine Exkursion in das städtische Museum von Svetlij, in den Kulturpalast, Mittagessen an der Stadtpromenade und um 15 Uhr ein Gottesdienst statt. Am 5. Juli wurde die Stadt Jantarny (Palniken) besucht, in der der Bernstein abgebaut und weiterverarbeitet wird. Am 6. Juli gab es ein Picknick an der Ostsee, wo nach Bernstein gesucht und gebadet wurde. Am 7. Juli erfolgt eine Reise in die Stadt Gusev (Gumbinnen). Dort wurde die Salzburgerische Kirche und ein diakonisches Zentrum besucht. Am 8. Juli besuchte man noch vor der Abreise den Probst in Kaliningrad.

Ich kann nichts dazu sagen, wie die Gäste von den anderen Zimmerbudenern bewirtet wurden. Leider sind unsere Möglichkeiten sehr begrenzt wegen der so elenden und miserablen Lage des russischen Volkes. Die Bewohner unserer Stadt, die Arbeit haben, können doch ihren Lebensstandard etwas steigern, aber es gibt in Svetlij viele Arbeitslose. Auch Spezialisten die wegen ihres Alters oder zum Beispiel wegen dem Alkohol stellenlos sind.

Gegenwärtig wünschen alle Mitglieder unserer Kirchgemeinde dass sich die Beziehungen zwischen den Kirchgemeinden Svetlij und Niederfrohna ständig festigen und entwickeln und die Treffen zwischen beiden Gemeinden selbstverständlich werden.

Im Namen unserer Kirchgemeinde wünsche ich der Kirchgemeinde und der Redaktion ein gesegnetes und behütetes Jahr 2005

*Mit besten Grüßen verbleibe ich und meine Familie
Jürgen Eröjmin*



beim gemeinsamen Picknick

Anmerkung: Natürlich möchten auch die "Niederfrohnauer" die noch recht junge Partnerschaft mit der Gemeinde in Svetlij aufrechterhalten und weiter ausbauen. Aus diesem Grund ist eine Einladung einzelner Gemeindeglieder aus der Partnergemeinde in Svetlij für den Spätsommer/Herbst 2005 nach Niederfrohna geplant.



RÜCKBLICK

„Szczenc Boze“ - Gott segne dich



„Szczenc Boze“ - Gott segne dich. Mit Gottes Segen wurde der diesjährige Weltgebetstag der Frauen am 4. März auch in Niederfrohna begangen. Rund 30 Frauen trafen sich in der Christuskirche, um gemeinsam mit Frauen in der ganzen Welt die Gebetsordnung zu halten. Am „Szczenc Boze“ ist unschwer zu erkennen, dass der Weltgebetstag in diesem Jahr von Frauen aus Polen gestaltet wurde.

Nach der Begrüßung mit Brot und Salz, wie in Polen üblich, gab es erst einmal zur Einstimmung einen Überblick über Polen, denn kaum jemand weiß wirklich etwas über unseren östlichen Nachbarn. Mit Hilfe von Dias wurde versucht, Licht in die spannende, aber sehr verworrene Geschichte des Landes zu bringen. Wer weiß denn schon, dass „pole“ weites Feld bedeutet und Polen mehrmals in der Geschichte als souveräner Staat gar nicht existierte? Auch über die verschiedenen Konfessionen gab es kurze Informationen. Denn auch wenn Polen zu 96% katholisch ist, gibt es doch noch Christen anderer Konfessionen. Thema des diesjährigen Weltgebetstages war „Lasst uns Licht sein“. In der Ge-



betsordnung der polnischen Frauen, vom deutschen Weltgebetstagskomitee bearbeitet, werden wir aufgefordert, selbst Licht in der Welt zu sein, Licht für andere. Licht, dass von Gott kommt. Und so heißt es auch an einer Stelle: „Gott erhellt unsere Dunkelheit, so dass wir als Widerschein von Gottes Licht selbst Licht sein können für die, die noch im Dunkeln sind.“

Zu Polen gehört selbstverständlich auch gutes Essen und fröhliches Zusammensein. Und so verlief der zweite Teil des Abends in warmer, gemütlicher Runde im Pfarrsaal. Mit selbstgebackenen Kuchen und Frühlingssalat, mit Geschichten, Gedichten, Gesprächen und Gerätseltem. Welche berühmten Polen kennen Sie denn, außer Karol Wojtyla? Wussten Sie, dass Rosa Luxemburg Polin war und Chopin's Herz in Warschau begraben liegt? Nein, dann ist es Grund genug, sich mit seinem nächsten Nachbarn näher zu beschäftigen. Aber dabei sollte die Botschaft nicht vergessen werden, Licht zu sein.

Erdmute Bader



UNSERE KIRCHEN

Sanierung der Johanniskirche

Die Hausanschlüsse für die Entwässerung sowie die Wasserversorgung sind fertiggestellt. Im öffentlichen Bereich, bis zur Grundstücksgrenze, wurden diese Arbeiten komplett durch die von den Verbänden autorisierten Betriebe ausgeführt. Im privaten Abschnitt konnten die Erdarbeiten in Eigenleistung durchgeführt werden, so dass lediglich der rohrtechnische Teil in Auftrag gegeben werden musste. Im Sanierungsbereich sind die Grundleitungen für Abwasser und Wasser ebenfalls verlegt. Die Elektroleitungen mit Optionen für die Erweiterung sind installiert. Der Boden, der aus kapillarbrechender Kiesschicht, Wärmedämmung und einer Betonplatte besteht, ist durch unsere Baufachleute eingebaut worden. Zur Zeit werden die Wände mit einem Spezialputz (Hydroment) verputzt. Nach Abschluss der Putzarbeiten kann mit den Trockenbauarbeiten begonnen werden. Weiter sind die Tischlerarbeiten für Fenster und Treppe in Auftrag gegeben worden.



Jörg Dreher

“Gründe gibt's genug”

“... wenn die in de Kärsche gehn, geh'sch ni hin. Isch glob an enn Gott, warklich, aber dazu muss'sch dem Baster de Bude ni drecksch machn. Isch hab mein eischnen Globe und da brauchsch de Kärsche ni dorzu. Die wolln alle so heilich sein, renn scheden Sonndach Frih zum Baster und in Wärlklichkeht sinnse meistns ganz annarsch. Wenn mor risch iberleht, wo is denn dor liebe Gott wenn mor sitt wieviel Unheil's off dor Welt gibt. Un iberhaupt, wenn mor sisch's iberleht wieviel Unheil de Kärsche schon angericht hat, nemmor doch blos ma de Kreuzziesche ...”

Für später Zugezogene: “... wenn die in die Kirche gehen, geh' ich nicht hin. Ich glaube an einen Gott, wirklich, aber dazu muss ich dem Pastor die Bude nicht dreckig machen. Ich habe meinen eigenen Glauben und da brauche ich die Kirche nicht dazu. Die wollen alle so heilig sein, rennen jeden Sonntag früh zum Pastor und in Wirklichkeit sind sie meistens ganz anders. Wenn man richtig überlegt, wo ist denn der liebe Gott, wenn man sieht, wieviel Unheil es auf der Welt gibt. Und überhaupt wenn man sich überlegt, wieviel Unheil die Kirche schon angerichtet hat, nehmen wir doch nur einmal die Kreuzzüge ...”

Abgesehen davon, dass die ersten Kreuzzüge schon mindestens 900 Jahre zurückliegen, kaum ein Pfarrer die Kirche selber kehrt und noch kein Niederfrohnaer jemals heilig gesprochen wurde, sind es doch immer wieder die gleichen gern gebrauchten Einwände, die man hört, wenn sich jemand nicht weiter mit der Kirche beschäftigen will. Und obwohl jedes einzelne Argument unbedingt einer (Er)Klärung bedarf, sollte jeder, ob Christ oder Nichtchrist, der es gebraucht, einfach einmal den Mut aufbringen, sich selbst diesen, seinen eigenen Argumenten, der Kirche fern zu bleiben, zu stellen. Es wäre nur zu fair dem ungeliebten, vermeintlich “heiligen” Nachbarn gegenüber diese Sätze einmal für sich zu hinterfragen, ob sie vielleicht nicht doch nur bessere Ausreden für das Durchsetzen der ganz eigenen Lebensphilosophie, ein unüberlegtes Nachreden abgedroschener Phrasen oder am Ende die Antwort auf eine innere Verletzung - gleich welcher Art - durch andere “heilige” Mitmenschen sind. Doch dazu sollte man sich einmal einladen lassen, in diese Kirche, ohne Sorge darum,

wie "dreckig" sie danach ist. Ganz bewusst einmal mehr darauf hören und hinterfragen, warum es all das Unheil gibt und wie nah Gott dennoch war und immer noch ist. Oder - um vielleicht wenigstens die Antwort darauf zu bekommen, warum der andere jeden Sonntag wirklich in die Kirche geht.

Die Freiheit,

nie wieder mehr scheinen zu müssen als wirklich zu sein,
nie wieder mehr reden zu müssen als auch wirklich zu meinen,
nie wieder mehr suchen zu müssen als jemals zu finden,
nie wieder mehr erdulden zu müssen,
als letztlich auch ertragen zu können,

aber immer wieder in Ehrfurcht und Dankbarkeit

vor Gott treten zu dürfen,

auch **das ist** schon ein Stück Himmel auf Erden.



VERSCHIEDENES

Alles hat seine Zeit



**Geboren werden hat seine Zeit.
Sterben hat seine Zeit.
Lieben hat seine Zeit.
Hassen hat seine Zeit.
Weinen hat seine Zeit.
Lachen hat seine Zeit.**

Wo außer in der Bibel findet man diese Zeilen in Niederfrohna? Richtig, auf dem Friedhof. Genauer, auf dem Stein der Gemeinschaftsanlage des Neuen Johannisfriedhofes. Wir sollten uns einmal Zeit nehmen, über unsere Friedhöfe - und welches Dorf hat schon drei - zu gehen, Zeit zum Nachdenken, aber auch Zeit zum Entdecken. Alte Grabsteine sind für beides geeignet, zum Nachdenken und zum Entdecken. Das Nachdenken muss jedem selbst überlassen werden. Beim Entdecken kann geholfen werden. So sollen in den nächsten Ausgaben des Gemeindeblattes einige besondere Grabmale unserer Friedhöfe und die Geschichten, welche sich mit ihnen verbinden, vorgestellt werden.

Grabsteine - Sinn, Geschichte Friedhof

So sind Grabmale, ob aus Stein, Holz oder Metall, immer auch Sachzeugen, die es wert sind, bewahrt zu werden für nachfolgende Generationen. Seit Sommer 2004 sind einige dieser Zeugen sepulkraler Kultur, aber auch Zeugen für den Umgang mit Grabmalen nach deren eigentlicher Aufgabe, zu sehen. Die Initiative dazu ging von Christian Kraft, dem Friedhofsmeister von Niederfrohna, aus. Einige dieser aufgestellten Grabsteine fand man bei der Sanierung der Friedhofsmauer des Alten Johannisfriedhofs. Bei ihrer Errichtung im 19. Jahrhundert dachte man praktisch und verwendete Steine von aufgehobenen Gräbern, von denen jedoch einige es durchaus wert waren, bewahrt zu werden. Heute gibt es zum Glück Menschen, die den historischen Wert solcher Dinge erkennen und darum bemüht sind, sie zu erhalten.

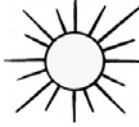
Wüsste man sonst, dass z.B. in der Barockzeit Grabmale ganze Familiengeschichten erzählen?

Im Lapidarium des Alten Johannisfriedhofs steht ein solcher Grabstein der Familie Landgraff aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Erdmute Bader

Ein Bilderrätsel

von Christoph Lücke

Sonne	Kirche	Hase	Pilz
			

Die 4 Bilder: "Sonne, Kirche, Hase, Pilz" sind in den Feldern der ersten waagerechten Reihe vorgegeben. Nun müssen in die restlichen 12 Felder diese vier Bilder so eingetragen werden, dass Sonne, Kirche, Hase und Pilz immer zusammen erscheinen (natürlich in verschiedener Reihenfolge) und zwar in den: 4 waagerechten Reihen, 4 senkrechten Reihen, in beiden Diagonalen, 4 Innenfeldern und 4 Eckfeldern. **Viel Spaß beim Rätseln!**

Allhier ruhet der wey. (land) Ehren wohlgedachte u. nahml ... Gottlieb Landgraf ... Bauer und Leinwandhändler war geboren 1734 d. 4 Octobri ... rathete sich im Jahr 1759 mit der und damals Jgfr. Johanne Christi ... eine geborenen Langin in welcher 15 jährigen fried ... er erlebet 7 Kinder er starb ... nachdem er gelebet Allhier ruhet die wey. (land) Eh(re)n Fr. Johanne Christiane eine geborene Langin aus Mittelfrohne war geboren 1735 d. 27 Nov. mit gedachtem Gottlieb Landgraffen Bauer u. (Leinwand)händler in Mittelfrohne in welcher 15 jährigen friedlicher Ehe sie gebohren 7 Kinder Sie starb d. 28 Nov. 1774 nach dem sie gelebet 39 Jahr 6 Mon. 2 Tage

Etlliches ist von der Schrift nicht mehr zu erkennen, doch mit Hilfe der Kirchenbücher von Niederfrohna liest sich die Doppelbiografie in Kurzform der Familie Landgraff in etwa so:

Kirchenbücher Niederfrohna

* Gottlieb, ein Söhnlein Christian Landgraffen, eines Bauers und Linnenwand (herr) alhier - Frau Anna Maria 4 Oct. auf Mittag Eintrag mit Bleistift † 15.7.1806 Mfr.

* Johanna Christiana, ein Töchterlein, Meister Johann Lorenz Langens, Mahl- und Müller allhier (gest. 1766 - 20. Aug.), geb. 4.5. Abends 3. Viertel auf 6 Uhr ? (1745 * Johannes Samuel, ein Söhnlein Gottlieb Landgraffens Gärtners u. Leinwandhändlers alhier u. seines Weibes Marien, einer geb. ... aus Falken 29. Jan., 2. Febr. getauft)

8 Gottlieb Landgraf Juv(?). Bauer u. Lei ... in Mittelfrohna, würkl. Christian Landgraffs Bauers und Richters Limpachschen ... in Mittelfrohna ehel. Sohn und Jungfr. Johanna Christiane Meister Johann Lorenz Langens Mahlmüller- un. Leinwandhändler in Mittelfrohna einzige Tochter sind XXII.XXIII XXIVp ... öffentlich proklamieret und den 27. Nov. nach gehaltener Hochzeit(s)predigt getrauet † Christian Gottlieb - ein Söhnlein Gottlieb Landgraffs Bauer u. Leinwandherr in Mittelfrohne starb den 22. Sep. - gelebet 11 Mon. 5 Tage † Johanna Soiphia - Tochter Johann Gottfried(lieb) Landgraffens

29. Oct. † Gottlieb Landgraff, Gärtner u. Leinenweber in Mittelfrohna starb den 17. Juni früh 4 Uhr an der Geschwulst und wurde den 19. ... mit einer Predigt beerdigt wonach er gelebet 62 Jahre 2 Mon., 3 T. war Vater von 4 Töchtern, 3 Söhnen † Johanna Rosina, jüngstes Töchterlein Johann Gottfried(lieb) Landgraff Bauer u. Einwohner (?), 1. Oct. 1774 Johanna Christiana Gottlieb Landgraffs, Bauer u. Einwohner hier (auf) Leinwandhändlers in Mittelfrohna Ehefrau, starb den 28. Nov./ 1. Dez. mit Predigt beerdigt gelebet 39 Jahr 6 Mon. In Ehe

Auch wenn schon bald Sommer ist ...

... Schneeballschlacht, rodeln gehen, das herrliche Wetter genießen, spannende Geschichten hören und natürlich jede Menge Spaß miteinander ...



Das alles und noch allerhand mehr tolle Sachen haben die Kids der KG Niederfrohnna bei den Kinderbibeltagen vom 5. bis 8. Februar in Grünbach erlebt. In diesen vier Tagen haben wir echt viel gelacht. Geredet haben wir über unsere Träume und über den von Don Bosco, der ihn mit Gottes Hilfe umsetzen konnte.

Danke wollen wir für Gottes Schutz in diesen Tagen und auch für das idyllische Haus sagen.

Rebekka Winkler

Danke nochmals für alle Spenden mit denen wir die Reisekosten im Sonderbus finanzieren konnten



und Danke unseren Mitarbeitern Dana, Rebekka, Susann und Dominik.

A. Ziller



IN EIGENER SACHE

Frontal - Frohnatal?

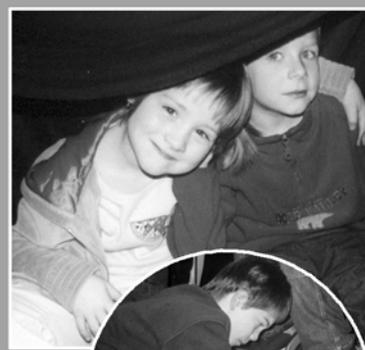


Wie heißt denn diese Zeitung nun eigentlich, "Frontal", "Frohnatal" oder liegt vielleicht ein orthographischer Fehler bei der Bezeichnung Frontal bzw. Frohnatal vor? Und warum wird diese Zeitung in diesem Format und nicht wie das Amtsblatt in einer handlichen Größe gedruckt? (Ein Leser räumte sogar ein, dass er immer nur auf dem Klo die nötige Ruhe habe, eine Zeitung zu lesen und daher ein kleineres Format begrüßen würde.) Fragen, die uns immer wieder gestellt werden. Die Antwort zur ersten Frage: Beide Namen - "Frontal", wie auch "Frohnatal" - sind richtig und beide Bezeichnungen sind so gewollt. Die Überlegung, die der Namensfindung zu Grunde lag, war, allen Kirchgemeindegliedern "ihre Kirche" und vor allem ein Stück der Guten Botschaft näher zu bringen, ausnahmslos alle über dieses Medium am Gemeindeleben teilhaben zu lassen, sie damit zu konfrontieren - *frontal*. "Frohnatal" steht wiederum für den territorialen Bezug der Kirchgemeinde. Zur Frage des Formates: Abgesehen davon, dass die Möglichkeit diese Zeitung auf eine Rolle zu drucken, nicht in Erwägung gezogen wurde, ist dieses Format im Moment das kostengünstigste. Außerdem erspart sich der Leser den ständigen Seitenumbruch und eine übersichtliche Verbindung von Wort und Bild ist besser gegeben. Dennoch freuen wir uns über diese Fragen, sind sie doch Bestätigung dafür, dass dieses Blatt auch angeschaut wurde. Weitere Fragen, Anregungen, aber auch Kritiken richten Sie bitte an Ihre Kirchgemeinde Niederfrohnna, Kirchenvorstand.

Wie heißt denn diese Zeitung nun eigentlich, "Frontal", "Frohnatal" oder liegt vielleicht ein orthographischer Fehler bei der Bezeichnung Frontal bzw. Frohnatal vor? Und warum wird diese Zeitung in diesem Format und nicht wie das Amtsblatt in einer handlichen Größe gedruckt? (Ein Leser räumte sogar ein, dass er immer nur auf dem Klo die nötige Ruhe habe, eine Zeitung zu lesen und daher ein kleineres Format begrüßen würde.) Fragen, die uns immer wieder gestellt werden. Die Antwort zur ersten Frage: Beide Namen - "Frontal", wie auch "Frohnatal" - sind richtig und beide Bezeichnungen sind so gewollt. Die Überlegung, die der Namensfindung zu Grunde lag, war, allen Kirchgemeindegliedern "ihre Kirche" und vor allem ein Stück der Guten Botschaft näher zu bringen, ausnahmslos alle über dieses Medium am Gemeindeleben teilhaben zu lassen, sie damit zu konfrontieren - *frontal*. "Frohnatal" steht wiederum für den territorialen Bezug der Kirchgemeinde. Zur Frage des Formates: Abgesehen davon, dass die Möglichkeit diese Zeitung auf eine Rolle zu drucken, nicht in Erwägung gezogen wurde, ist dieses Format im Moment das kostengünstigste. Außerdem erspart sich der Leser den ständigen Seitenumbruch und eine übersichtliche Verbindung von Wort und Bild ist besser gegeben. Dennoch freuen wir uns über diese Fragen, sind sie doch Bestätigung dafür, dass dieses Blatt auch angeschaut wurde. Weitere Fragen, Anregungen, aber auch Kritiken richten Sie bitte an Ihre Kirchgemeinde Niederfrohnna, Kirchenvorstand.

Kinderkreis

Wir treffen uns an jedem Freitag zwischen 16.30 und 18.00 Uhr. Alle Kinder im Alter von ca. 5 bis 9 Jahren sind dazu herzlich eingeladen.



Der Gemeindeausflug nach Wittenberg

am 01.05.2005,

sein nachhaltiger Einfluss auf den Straßenbau in Niederfrohna, die wohltuende Erfahrung kulinarischer, geistiger und geistlicher Erbauung mit Fußreflexzonenmassage

Bevor zu dieser Ausfahrt aufgebrochen werden konnte, sorgte eine Mitteilung in der Freien Presse für großes Aufsehen, wonach die Durchfahrt Niederfrohna, infolge der Straßenbauarbeiten, bis einschließlich 01.05.05 gesperrt bleiben sollte. Alle Reiselustigen waren ja bereits auf eine Abholung an ihrer Bushaltestelle orientiert. Es wäre mit einem großen Umstand verbunden gewesen, so kurzfristig noch eine Änderung bekannt zu geben. Unabhängig voneinander wurde vereint im Landratsamt auf die bevorstehende Ausfahrt hingewiesen und ein Erfolg insofern erzielt, als die Verantwortlichen die geplanten Baumaßnahmen beschleunigten und eine Durchfahrt des Reisebusses an besagtem Tag ermöglichten. Meteorologisch wurden für den 01.05.05 26°C und Sonnenschein in Aussicht gestellt. Optimale Voraussetzungen also für eine Stadt, sich von ihrer besten Seite zu zeigen und einer Invasion von 37 Niederfrohnaern und 10 Mühlauern (Reisebus, Kleinbus und Pkw) standhalten zu können. 7 Uhr wollten wir starten. Der Bus kam jedoch erst gegen 7.30 Uhr, da der Schlüssel des Busses einfach nicht zu finden gewesen war. 10 Uhr begann allerdings der Gottesdienst in Wittenberg, den wir besuchen wollten! Das Busunternehmen hatte vorsorglich jedem Mitfahrenden ein Gas- und ein Bremspedal einbauen lassen, so dass Autofahrern reichlich Gelegenheit gegeben wurde, sich aktiv an der Busfahrt zu beteiligen und das angestrebte Ziel zu erreichen. Bei herrlichem Sonnenschein und mit einem Kribbeln im Bauch ob der banger Frage: „Schaffen wir's noch?“ (so ein Kick erhöht die Spannung und lässt auch spätere Generationen, in Erinnerung an diesen Tag, von einer Schussfahrt nach Wittenberg sprechen) hielt der Bus schließlich wohl behütet vor der Eingangstür der Schlosskirche zu Wittenberg. Jener Kirche, an die Martin Luther die 95 Thesen geschlagen hat, die, mit der Pickelhaube als Turmabschluss, dem Meissner Porzellankragen mit den Worten: „Ein feste Burg ist unser Gott ...“, sowie der letzten Ruhestätte Luthers und Melanchtons. Also, die Glocken begannen zu läuten, die Türen des Busses sprangen auf, 10 Schritte, und wir fanden uns p ü n k t l i c h in einer herrlichen Kirche wieder. So pünktlich geht es mitunter nicht einmal in Niederfrohna zu. Die Freude über das noch rechtzeitige Eintreffen ließ uns recht aufgeräumt den Gottesdienst am Sonntag „Rogate“ feiern.



Nach diesem geistlichen „Leckerbissen“ folgte der kulinarische in einer der zahlreichen kleinen Gaststätten. Denn nur frisch gestärkt konnte so gegen 14 Uhr die Stadtführung in Angriff genommen werden. Ein engagiertes Ehepaar entführte uns durch das mittelalterliche Wittenberg und sein Leben. Die nunmehr teilsanierte Stadt, der im Krieg lediglich 2 Häuser zum Opfer gefallen waren und die aus baulicher Sicht in der DDR-Zeit schwer vernachlässigt worden war, wirbt mit den Zeugnissen seiner bedeutenden Geschichte um die

Gunst seiner Gäste. Dem aufmerksamen Besucher erschließen sich herrliche Fassaden unterschiedlicher Bauepochen, vielfältige Details, romantische Hinterhöfe, die zum Verweilen einladen, Straßen, welche von Gaststätten- und Cafébesitzern mit Korbgestühl und Sonnenschirmen garniert werden und ein gemütliches Ambiente vermitteln. Der Besuch der Stadtkirche, in der Martin Luther sehr häufig gepredigt hat, offenbarte sich als eine richtige und lohnenswerte Entscheidung, denn hier finden sich noch vielfältige Zeugnisse, welche das ernste Bemühen der Menschen im Mittelalter widerspiegeln, Gott nahe zu sein. Ein besonderes Augenmerk war der Beziehung zu den Juden gewidmet. Hierfür war eine Gedenkstätte der Erinnerung und Mahnung außerhalb der Kirche eingerichtet worden, die an die Schuld an den Juden erinnern und in die Verantwortung füreinander rufen sollte. Symbolisch war unterhalb eines antisemitischen Halbrelichs, eine Bronzeplatte in den Boden eingelassen und ein aus Israel stammender Busch gepflanzt worden, der diese Erinnerung lebendig halten soll. Der Besuch des Lutherhauses bildete schließlich den Abschluss der Stadtführung. Von den rund 50.000 Exponaten begnügten wir uns mit den wesentlichen Aussagen zur Familie Luther, dem Haus und seiner Geschichte, in welchem so viel gearbeitet, diskutiert, gebetet, geschrieben, musiziert, gelacht und sicherlich auch geweint wurde und von welchem aus ein ganzer Kontinent in Aufruhr geraten ist.



Der Wittenberger-Pflaster-Fuß-Reflexzonen-Massage müde geworden, holte uns der Bus am Lutherhaus ab und brachte uns noch zur Hundertwasserschule. Dort gab es neben der Inaugenscheinnahme dieses herrlichen Bauwerkes selbstgebackenen Kuchen und eine Erfrischung für alle. Allen „Bäckermeisterinnen“ sei auf diesem Wege nochmals herzlich gedankt! Es hat einfach großartig geschmeckt! Dankbar für alle Bewahrung und alle Erlebnisse dieses schönen Tages traten wir schließlich gegen 18 Uhr die Heimreise an.

Der Besuch des Lutherhauses bildete schließlich den Abschluss der Stadtführung. Von den rund 50.000 Exponaten begnügten wir uns mit den wesentlichen Aussagen zur Familie Luther, dem Haus und seiner Geschichte, in welchem so viel gearbeitet, diskutiert, gebetet, geschrieben, musiziert, gelacht und sicherlich auch geweint wurde und von welchem aus ein ganzer Kontinent in Aufruhr geraten ist.



Der Besuch des Lutherhauses bildete schließlich den Abschluss der Stadtführung. Von den rund 50.000 Exponaten begnügten wir uns mit den wesentlichen Aussagen zur Familie Luther, dem Haus und seiner Geschichte, in welchem so viel gearbeitet, diskutiert, gebetet, geschrieben, musiziert, gelacht und sicherlich auch geweint wurde und von welchem aus ein ganzer Kontinent in Aufruhr geraten ist.



JUNGE GEMEINDE



NIEDERFROHNA
Für Jugendliche
ab 8. Klasse

+ Einladung + Einladung + Einladung + Einladung +

Wir treffen uns jeden Donnerstag 19.00 Uhr im Pfarrhaus und würden uns freuen, wenn du mal bei uns vorbei schaust. ◀◀◀

Überreichlich beschenkt

Ich bat Gott um Kraft, um mich durchsetzen zu können.
Er aber schenkte mir Schwäche,
 so dass ich Demut und Gehorsam lernte.
Ich bat ihn um Gesundheit, um Großes leisten zu können.
Er aber schenkte mir Krankheit,
 so dass ich mich wichtigeren Zielen zuwandte.
Ich bat ihn um Reichtum, um glücklich werden zu können.
Er aber schenkte mir Armut,
 so dass ich leise wurde.
Ich bat ihn um Macht, um die Bewunderung anderer zu erringen.
Er aber schenkte mir Schwäche,
 so dass ich spürte, wie sehr ich ihn brauchte.
Ich bat ihn um viele Dinge um das Leben genießen zu können.
Er aber schenkte mir das Leben,
 so dass ich viele Dinge genießen konnte.
Ich habe nichts von dem bekommen,
worum ich ihn bat -
doch alles worauf ich gehofft hatte.
 beinah gegen meinen Willen wurden all meine unausgesprochenen Gebete erhört.
Und heute fühle ich mich im Vergleich zu allen anderen überreichlich beschenkt.

Unbekannter Soldat der Konföderierten Armee

Gott gab uns einen freien Willen. Wir haben ihn missbraucht und eine schlimme Fehlentscheidung getroffen. Wir wollten von Gott unabhängig sein und ohne seine Gebote leben. Das ist Sünde. Die Folgen: Leid, Krieg, Chaos, Orientierungslosigkeit. Sünde trennt von Gott. (1. Mose 3 u. 4)

Info Nr. 4: Gott spricht zu uns durch die Bibel.

Trotz unserer Sünden hat uns unser Schöpfer nicht aufgegeben. Die Bibel ist der Liebesbrief Gottes an uns. Sie zeigt uns wie wir leben sollen und wie wir wieder zu ihm zurückfinden können. Die Bibel ist Gottes vollkommenes Wort.

Info Nr. 5: Jesus Christus starb für uns Menschen und besiegte den Tod!

Weil er uns liebt, will er nicht, dass wir verloren gehen. Seine Gerechtigkeit verlangt Strafe für Sünder. Deshalb ließ er sich freiwillig ans Kreuz nageln und bezahlte mit seinem Tod unsere Sündenschuld.

Info Nr. 6: Jeder Mensch ist dazu eingeladen an Jesus Christus zu glauben und sich von ihm retten zu lassen.

Die Erlösung gilt allen Menschen. Aber nur derjenige erfährt sie, der dieses Geschenk bewusst annimmt. Deshalb die göttliche Einladung der Bibel: "Glaube an den Herrn Jesus und du wirst errettet werden." (Apostelgeschichte 16,31)

gekürzt

Inhalt dieser Seite aus den: "JG-Zeitungen Niederfrohna März/April 05"

Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel

N	U	G	O	T	T	N	L	Z	P
E	N	R	I	H	O	U	I	G	A
S	P	A	D	S	D	C	E	A	S
A	S	B	M	N	N	I	H	Y	S
H	O	S	T	E	R	N	C	R	I
K	U	N	E	D	E	I	R	F	O
A	R	V	C	Q	M	N	E	B	N
T	I	E	N	L	U	T	H	E	R
L	M	M	U	A	W	B	I	C	X
D	R	O	L	Z	J	E	S	U	S

Hallo!
Durchsucht das Buchstabengewirr nach sinnvollen Wörtern und setzt sie in die Lösungsfelder. Die eingekrehten Felder ergeben das Lösungswort.
Viel Spaß beim Rätseln!

L _ _ _ _ _ I _ _ _ D
 P _ _ _ _ _ L
 H _ _ _ O _ _ _
 G _ _ _ J _ _ _
 _ I _ _ _ K _ _ _
 S _ _ _ _ M _ _ _

COMIC

Glaube ist
das Beste
im Mann



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Info Nr. 1: Unser Leben ist nicht sinnlos, weil Gott unser Schöpfer ist.
 Wir sind keine anonymen Nachfahren irgendwelcher Menschenaffen, sondern das Ergebnis eines fantastischen Schöpfungsaktes Gottes. Wir leben, weil er uns gewollt hat. (1. Mose 1 u. 2)

Info Nr. 2: Unser Leben ist nicht sinnlos, weil Gott uns liebt.
 Der große allmächtige Gott liebt alle Menschen auf dieser Welt. Diese Tatsache gibt unserem Leben Sinn und macht uns reich. Gottes Liebe ist grenzenlos. (Johann. 3, 16)

Info Nr. 3: Die Sünde ist die katastrophalste Fehlentscheidung des Menschen.